

„.... Arme habt Ihr allezeit!“

Fachtag zum geplanten Armuts- und Reichtumsbericht des Landes Bremen 09.03.2009

Impulse aus der Wohnungslosenhilfe

Vorstellung

Bereich Wohnungslosenhilfe des Vereins für Innere Mission in Bremen.

- Stationäre Einrichtungen, wie das Adelenstift und das Isenbergheim,
- Übergangswohnheime im Jakobushaus und in den Frauenwohnangeboten,
- teilstationäre Einrichtungen, wie die Übernachtungseinrichtungen für Frauen und Männer,
- Aufsuchende Hilfe und das Intensiv betreute Wohnen als ambulante Betreuungsmaßnahme
- sowie die Tagestreffs im Jakobushaus und das frauenzimmer in den Frauenwohnangeboten.
- Im Beratungsbereich bieten wir eine Schuldnerberatung, eine Sucht- und Arbeitsberatung und eine Sozialberatung an.
- Wir beteiligen uns mit dem Amt und anderen Trägern gemeinsam an der Zentralen Fachstelle Wohnen führen die Hotel- u. Pensionssteuerung durch.
- Mit der Bahnhofsmision bieten wir gemeinsam mit der Caritas seit über 100 Jahren Hilfen für Menschen an, die arm oder alleine sind, die aus der Wohnungslosenszene kommen, die Suchtprobleme im weitesten Sinn haben, die behindert sind und Umsteigegehilfen benötigen, Scheidungskinder, die ihre Väter oder Mütter an Wochenenden besuchen wollen oder Menschen aus den alten Ostblockstaaten, die Arbeit bei uns suchen - sie nicht finden und keine Unterkunft haben.
- Zu guter letzt versuchen wir mit unserem Streetworker Hilfen auch für die Menschen anzubieten, die auf der Strasse leben und aus unterschiedlichen Gründen unsere Einrichtungen nicht aufsuchen.

Zur Zeit sind das unsere Themen:

Junge wohnungslose Erwachsene.

- junge Erwachsene sind häufig rebellisch - sie setzen ihr vorhandenes Potential destruktiv ein.
- Zugang zu Hilfen muss rasch und niederschwellig erfolgen.
- Junge Menschen sind gut im Provisorien finden - Problematische Lebensläufe laufen Gefahr sich zu verfestigen.
- Wenn wir keine flexiblen Unterstützungsangebote entwickeln und finanzieren, dann haben wir die sogenannten Produktgruppeneinsteiger der Zukunft und das lebenslänglich. Das kann sich unsere Gesellschaft gar nicht leisten. Aus finanziellen, ordnungspolitischen und sozial Gründen nicht.

Psychisch beeinträchtigte und kranke Menschen in der Wohnungslosigkeit.

- Die genannte Personengruppe hat keine Krankheitseinsicht und richtet sich nicht mit ihren Problemen nach sog. Produktgruppen.
- Wir brauchen niederschwellige Hilfesysteme die diesen Menschen mit ihren Problemen - oder die wir als Problem meinen zu sehen - gerecht werden, wenn wir nicht wollen, dass sie in irgendwelchen Nischen verkommen.
- Wir fordern ein durchlässiges Hilfesystem. Die Frage der Behördenbudget lässt sich bei den heutigen Abrechnungsmöglichkeiten problemlos klären.

Brennpunktarbeit - "Offene Szene" an vielen Orten in Bremen

- Seit vielen Jahren beschäftigen wir uns mit den Problemen der verschiedenen Brennpunkte in unserer Stadt. Die Brennpunktbesucher sind teilweise wohnungslos, arbeitslos, drogen- und oder alkoholabhängig, ohne Zukunftsperspektive.
- Sie suchen diese Brennpunkte auf, um sich eine Tagesstruktur und Hilfen und Unterstützung zu geben. Es ist - wenn Sie so wollen - ein eigenes Programm gegen die Vereinsamung und Verelendung.
- Dies führt zwangsläufig zu Konflikten mit der Geschäftswelt und den Passanten.
- Wir fordern tagesstrukturierende Maßnahmen auch für die Menschen, die nicht in der Lage sind täglich 3 Std und mehr zu arbeiten.
- Lasst uns diese Menschen von der Straße holen.

Förderung der Menschen in stationären Einrichtungen

- Personen die bei uns in stationären Einrichtungen leben, sind abgekoppelt von den Fördermaßnahmen nach SGB II.
- Hier müssen schleunigst Änderung erarbeitet werden.

Folgen der neuen Gesetzgebung

- Insgesamt kann man als Folge der sog. Harz IV Gesetzgebung feststellen, dass es zwei Lager unter den Hilfesgruppen gibt.
- Die Menschen, die gefördert werden, also 3 oder mehr Stunden arbeitsfähig sind und
- die Gruppe von Menschen, die weniger als 3 Std. arbeitsfähig sind. Sie sind von der Politik längst vergessen und abgeschrieben worden.
- Hier wächst ein sicherheitspolitisches Problem heran.

Der Bremer Armuts- und Reichtumsbericht ist ein erster Ansatz im politischen Raum die Probleme aufzuzeigen und sich mit neuen Lösungsvorschlägen und Ideen in der Auseinandersetzung auch mit dem Amt und der Fachbehörde darauf berufen zu können. (Gerade wenn es um die Finanzierung neuer intelligenter Projekte geht.)

Ich frage mich ganz aktuell, wo ist der Entwurf geblieben. Aus dem Internet ist der Bericht zur Zeit verschwunden.

Ich warne davor den Armut- und Reichtumsbericht weichzuspülen und Veränderungen vorzunehmen, die an den Problemen vorbeiziehen.

Wenn es um Armut geht, sind alle Behörden gefragt: Bildung, Bau, Wirtschaft, Inneres, Kultur, Soziales und Finanzen.